

Ausstellungen ; Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungen

Einem Tunnel abstecken – im 19. Jahrhundert

Eine Sonderausstellung über Vermessungsinstrumente im Stadtmuseum Alt-Aarau, Schlossplatz 23, Aarau, Schweiz. Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag, Sonntag, 14.00–17.00 Uhr. Ausstellungsdauer: 27. Januar bis 29. Juli 1990.

Anlass der Ausstellung ist die Schenkung der umfangreichen Sammlung KERN an das Stadtmuseum Alt-Aarau. Bei dieser Sammlung handelt es sich um mehrere hundert historische Instrumente und eine grosse Zahl von Dokumenten der Firma KERN seit 1819. Es dürfte, was die Entwicklung der Vermessungsinstrumente betrifft, weltweit kaum eine andere Sammlung geben, die eine ebensolche Vollständigkeit der Dokumentation über einen so langen Zeitraum hin bieten kann.

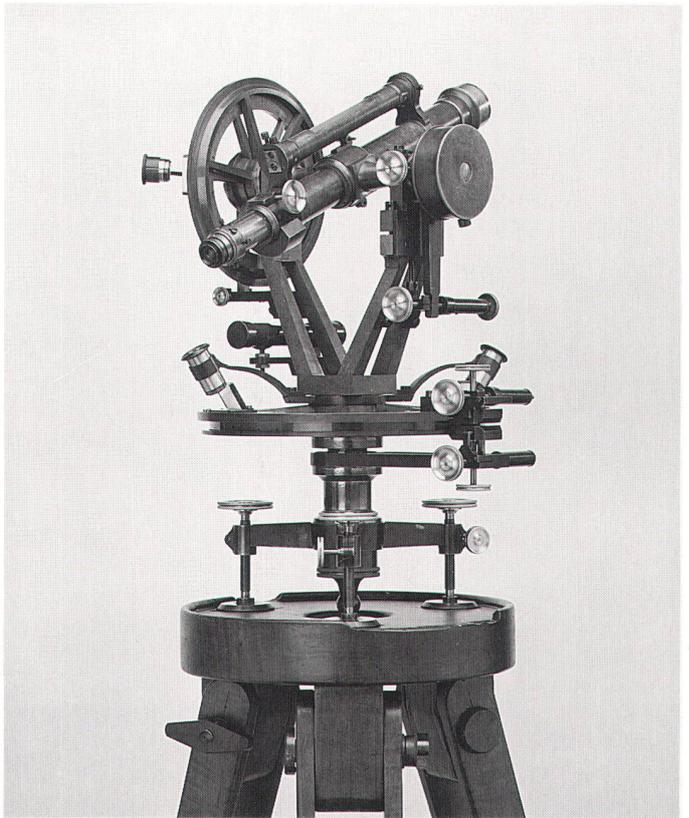
Mit der Ausstellung «Einem Tunnel abstecken», möchten die beiden Ausstellungsmacher, der Konservator des Stadtmuseums Alt-Aarau, Dr. Ralph Weingarten und Dr. Heinz Aeschlimann die Besucher anhand eines aktuellen und allgemein interessierenden Themas mit der Welt der Vermessungstechnik bekannt machen. Denn, wer von uns hat sich nicht schon gefragt, wie man das eigentlich macht, dass bei einem Tunnelbau die von beiden Seiten eines Berges vorangetriebenen Tunnelröhren sich im Berginneren treffen. Anhand der einzelnen Schritte wie Triangulation, Nivellement, Distanzmessung, Planaufnahme und Tunnelabsteckung wird der Besucher von der Arbeit im Vermessungsbüro bis an den Ort des Geschehens, in einen Tunnel, geführt. Der Clou der Ausstellung liegt nicht allein in dieser optischen Gestaltung, sondern darin, dass das Thema Tunnelabsteckung am Beispiel der für die Schweiz und Europa bedeutungsvollen Alpentunnels Gotthard und Simplon erläutert wird.

Zur Ausstellung ist eine 58seitige Broschüre (19x21 cm) mit 47 einfarbigen Abbildungen für Fr. 15.00 (inkl. Versand) erhältlich.

Die Ausstellung «Oldenburg und das Wasser»

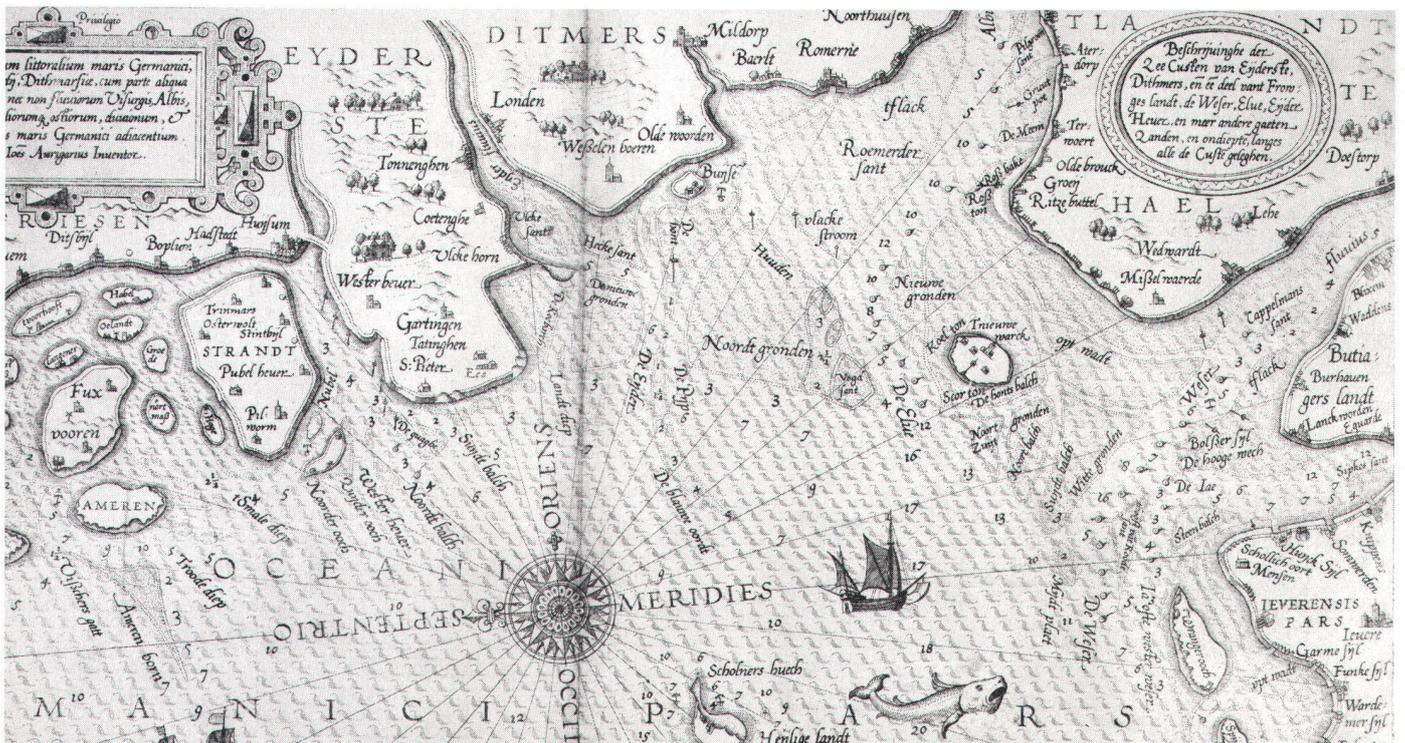
Die Ausstellung wird nach Oldenburg und Bremerhaven vom 8. Juli bis 30. Oktober 1990 im Museumsdorf Cloppenburg und vom 10. November 1990 bis 13. Januar 1991 im Schiffahrtsmuseum der oldenburgischen Weserhäfen Brake zu sehen sein.

Kartenabbildung aus dem Katalog: Küsten und Inseln der Deutschen Bucht. Ostorientierte Kupferstichkarte von Lucas Jans Waghenaer, 1586.



Repetitionstheodolit für Triangulation aus der Zeit des Gotthardbahnbaues (um 1870). Kippachshöhe 29 cm, Gewicht 8,5 kg. (Werkfoto KERN).

Zu dieser Ausstellung ist ein Katalog erschienen, der von Hans Harms verfasst und gestaltet sowie vom Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Oldenburg herausgegeben wurde. Bestelladresse: Isensee-Verlag, Haarenstrasse 20, D-2900 Oldenburg. 76 Seiten mit 26 farbigen und 10 schwarzweissen Kartenabbildungen. Format: 24x24 cm. ISBN 3 920557 87 5. Preis: DM 19.00 plus Versandkosten.



Veranstaltungen

5. Kartographisches Colloquium Oldenburg, 22.-24. März 1990

Nach den Colloquien in Bayreuth (1982), Lüneburg (1984), Wien (1986) und Karlsruhe (1988) wurde als Ergänzung zu den Internationalen Tagungen zur Geschichte der Kartographie, das besonders für den deutschsprachigen Raum vorgesehene diesjährige Kartographiehistorische Colloquium in Oldenburg veranstaltet. Träger der Tagung waren der Arbeitskreis «Geschichte der Kartographie» der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, das Staatliche Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Oldenburg sowie die Oldenburgische Landschaft. Das Colloquium wurde von 90 Teilnehmern aus der Bundesrepublik, der DDR, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden besucht und fand im Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte statt. Das Programm am 22. März enthielt neben einer Sitzung des Arbeitskreises «Geschichte der Kartographie» der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, die Eröffnung des Colloquiums mit der ersten Fachsitzung, die Eröffnung der Ausstellung «Oldenburg und das Wasser» (zugleich das Motto des Colloquiums), gefolgt von einem Empfang durch die Oldenburgische Landschaft sowie den öffentlichen Festvortrag von Hans Harms «Wege oldenburgischer Kartographie». Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Johann-Tönjes Cassens, Schirmherr von Colloquium und Ausstellung, sprach die Grussworte bei der Ausstellungs-Eröffnung. Am 23. und am Vormittag des 24. März wurden weitere drei Fachsitzungen abgehalten. Ein geselliger Abend am 23. März rundete das von Frau Ursula Maria Schute und den Herren Hans Harms, Gisbert Koch und Wolfgang Scharfe gestaltete Programm ab.

Auf den vier Fachsitzungen wurden folgende Vorträge und Berichte geboten:

- Dr. Uwe Schnall, Bremerhaven: Zeichen der Schifffahrt auf älteren Karten des Unterweserraumes.
- Dr. Albrecht Eckhardt, Oldenburg: Johann Conrad Musculus und sein Deichatlas von 1625/26.
- Dr. Egbert Koolmann, Oldenburg: Ältere Kartenblätter und Atlanten in der Landesbibliothek Oldenburg (Bericht).
- Prof. Dr. Kurt Brunner, München: Die Carta Marina der Nordlande vom Jahre 1539.
- Drs. Marc Hameleers, Utrecht: Repräsentativität und Funktionalität von alten holländischen Polder- und Deichgenossenschaftskarten.
- Dr. Johann-Bernhard Haversath, Passau: Die Kultivierung der Moore im 18. und 19. Jahrhundert - Beispiele aus dem Emsland und aus Bayern.
- Dr. Jürgen Hagel, Korntal-Münchingen: Alte Karten und Pläne als Hilfsmittel der historisch-geographischen Umweltforschung.
- Wolfgang Lierz, Bornheim: «Ein Deutscher, ein Engländer und ein Franzose...» oder Stielers Handatlas, die Schiffbrüchigen des Jules Verne, und was seine Übersetzer daraus machten (Bericht).
- Prof. Dr. Ingrid Kretschmer, Wien: Frühe österreichische Beiträge zur Methodenlehre der thematischen Kartographie.
- Peter Mekenkamp, Utrecht: Die Entwicklung einer neuen Methode für die Bestimmung der Genauigkeit von alten Karten.
- Gudrun Zögner, Berlin: Johann Georg Schleenstein und sein Kartenwerk (Bericht).
- Prof. Dr. Johannes Dörflinger, Wien: Gedruckte Wirtschaftskarten des späten 18. Jahrhunderts aus dem Römisch-Deutschen Reich.
- Christian Murhammer, Wien: «Wahlkarten» - ein fast vergessener Zweig der thematischen Kartographie des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts - Beispiele aus Österreich(-Ungarn).
- Prof. Dr. Jürgen Lafrenz, Hamburg: Plandokumente zur «Neugestaltung» deutscher Städte im Dritten Reich.
- Dr.-Ing. Hans Vollet, Bayreuth: Der «Augenschein» in Prozessen des Reichskammergerichts - Beispiele aus Franken.
- Konsul Oswald Dreyer-Eimbcke, Hamburg: Terra australis im Kartenbild.

- Eberhard Rieber, Leutenbach: Der Reichenberger Linguist E. Pfohl und sein kartographisches Werk (Bericht).
- Helmut Minow, Dortmund: Über die Kenntnis der Erddimensionen in der Antike und im Mittelalter.
- Dr. Thomas Niewodniczanski, Bitburg: Neue Erkenntnisse zur Karte von Mitteleuropa von Marcus Beneventanus Rom 1507.

Die Vorträge und Berichte werden - wie bisher - in einem Tagungsband zusammengefasst und veröffentlicht werden. Das 6. Kartographische Colloquium ist für das Frühjahr 1992 in Schleswig geplant.
Wolfgang Scharfe

Internationale Fachkonferenz, Schleswig, 2. bis 5. April 1990

Archäologisches Landesmuseum
der Christian-Albrechts-Universität, Schloss Gottorf

Das Danewerk als Objekt der Kartographie auf dem Hintergrund der europäischen Kartengeschichte

Im Rahmen der vor allem von Frau Dr. Dagmar Unverhau betriebenen Forschungsarbeiten zum Danewerk und seiner kartographischen Darstellung, fand diese internationale Fachkonferenz im Schloss Gottorf statt. Es nahmen insgesamt etwa 30 Personen teil. Die Tagungsteilnehmer aus den Disziplinen Geographie, Kartographie, Geschichte, Philologie, Archäologie, Arabistik, Skandinavistik und Germanistik hatten am 2. April Gelegenheit, sich kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Der 3. und 4. April standen im Zeichen der Vorträge und Diskussionen. Folgende Vorträge wurden geboten:

- Prof. Dr. Ulla Ehrensverd, Stockholm: Die Carta marina des Olaus Magnus. Die historographischen und historischen Hintergründe.
- Dr. Elfriede Knauer, Philadelphia: Die Carta marina des Olaus Magnus. Zur Geschichte und Einordnung der Karte als Kunstwerk.
- Prof. Dr. Paul Harvey, Durham: Nordeuropa in der Kartographie der Mappae mundi.
- Prof. Dr. Fuad Sezgin, Frankfurt am Main: Ptolemäische und arabische Karten.
- Dr. Herbert Eisenstein, Wien: Die arabische Kartographie unter Berücksichtigung von Nordeuropa und von Schleswig/Haithabu.
- Dr. Thomas Niewodniczanski, Bitburg: Vorstellung eines in Danzig im 16. Jahrhundert gefertigten Portolans.
- Dr. Rudolf Simek, Wien: Europa in der Vorstellung des Nordens.
- Konsul Oswald Dreyer-Eimbcke, Hamburg: Island in der Kartographie.
- Dr. Ivan Kupcic, München: Nordeuropa auf Pilgerkarten.
- Sven Balslev, Kopenhagen: Die Kartographie Dänemarks unter besonderer Berücksichtigung der kimbrischen Halbinsel und der Schleswiger Landenge um 1600.
- Prof. Dr. Wolfgang Scharfe, Berlin: Der «wissenschaftliche» Stand der Kartographie um 1600.
- Dr. Dagmar Unverhau, Schleswig: Das Danewerk in der «Newen Landesbeschreibung» (1652) von Caspar Danckwerth und Johannes Mejer.

Die Vielfalt der vertretenen Disziplinen ermöglichte in erfrischender Weise einen fruchtbaren Austausch von Informationen und Meinungen, wie er auf kartographiehistorischen Fachtagungen in dieser Breite selten ist, und wie er auch von allen Beteiligten einhellig und dankbar anerkannt wurde. Diese Tagung könnte beispielgebend sein. Die Vorträge sollen rasch veröffentlicht werden. Der letzte Tag führte die Teilnehmer der Tagung unter der Leitung des Direktors des Landesmuseums, Prof. Dr. Kurt Schietzel, zu verschiedenen Abschnitten des Danewerks. Bei den Mahlzeiten und an den Abenden - darunter bei einem abendlichen Imbiss mit Führung und Filmvorführung im Wikinger Museum Haithabu - bestand die gern und intensiv genutzte Möglichkeit, die Diskussion in zwangloser Atmosphäre fortzusetzen. Frau Dr. Unverhau und Herrn Prof. Schietzel als Gastgeber sei an dieser Stelle nochmals für die Durchführung der hervorragenden Tagung voller Anregungen gedankt.
Wolfgang Scharfe

Seminar zum Thema Restaurierung von Karten und Plänen

im Atelier Lascaux-Restauro in Brüttsellen vom 15. bis 26. Januar 1990. Veranstaltet und organisiert von Martin Strelbel, Hunzenschwil. Mitfinanziert durch das Nationale Forschungsprogramm zur Erhaltung von Kulturgütern (NFP 16).

Geleitet von Thomas K. McClintock vom Northeast Document Conservation Center in Andover, Massachusetts, USA; assistiert durch Olivier Masson, Zürich.

Teilnehmer: Ulrike Bürger, Bern; Francesco Carmenati, Zürich; Florence Darbre, Nyon; Neale Freeman, Berlin; Annette Genton, St-Saphorin; Ilja Lorek, Hinwil; Ulrich Merz, Sissach; Daniel Minder, Zürich; Sandra Schniderlin, Zürich; Guido Voser, Bern.

Es sind nicht nur die grossen Abmessungen, die den Unterschied zwischen den Karten und den anderen, «alltäglichen» Kunstwerken im Papierrestaurationsatelier ausmachen. Bereits bei ihrer Entstehung sind Landkarten und Pläne nur allzuoft mit zahlreichen «Geburtsgebrechen» ausgestattet worden. Schlechte Lagerung in einer rauen Umgebung, wie auch strapazierende Handhabung bewirkten, dass manche Karte im Laufe der Zeit sehr stark gelitten hat. Und auch die heutige Aufbewahrung und Benutzung bereitet dem Papierrestaurator nach wie vor noch viele Sorgen und spezielle Probleme.



Photo: Guido Voser

Problem Nummer 1: Die Grösse des Objektes an und für sich.

Wo findet man Arbeitsflächen, einen Tisch, ein Behandlungsbecken und so weiter, die gross genug sind? Hat man auch genügend helfende Hände, um die Grossformate auch im nassen Zustand sicher zu bewegen? Sind genügend Fachkräfte einsetzbar, um die notwendigen Prozesse in einer vernünftigen Zeit durchzuführen? Die Nassbehandlung kann zum Beispiel nicht beliebig lange dauern.

Problem Nummer 2: Die Zusammensetzung von Karten aus einzelnen Papierblättern.

Die Grösse der Karten machte vielfach (mindestens bis zum Zeitalter der maschinellen Papierherstellung) ein Zusammenfügen aus einzelnen Papierblättern notwendig. Gerade die Überlappungen, Verbindungsstellen, Klebenähte und deren Umgebung sind die eigentlichen kritischen Stellen der Karten, besonders wenn die Karte gerollt oder sogar gefaltet wurde. Wenn dann auch die Leinwand auf der Rückseite aus mehreren Teilen zusammengenäht wurde, bilden die Nähte, Fugen und Falten die künftigen «Sollbruchstellen». Bei manchen Karten wurden nachträglich noch Papierblätter angesetzt, um zum Beispiel territoriale Erweiterungen (neu dazugekauft oder erobertes Land) darzustellen.

Problem Nummer 3: Die Spuren der oft langjährigen intensiven Benutzung und Bearbeitung der Karte sowie früher durchgeführte Restaurationsmassnahmen.

Vorgängige Restaurationsmassnahmen, zum Beispiel die Behebung von Rissen, wurden mit unterschiedlichstem Material durchgeführt. Die Kartenränder litten meistens besonders stark. Und mancher besonders ordentliche Archivar hat die ausgefranzten Kartenränder mit der Schere wieder säuberlich gerade geschnitten. Besonders problematisch sind die gelegentlich vorkommenden Firnisse und Übermalungen. Bei Karten, die im Laufe der Zeit vielen Wandlun-

gen, Ergänzungen und Korrekturen unterworfen wurden, stellt sich die Frage, welcher der zahlreichen Zustände wiederhergestellt werden soll. Solche Fragen kennen wir von anderen Beispielen aus der Praxis der Denkmalpflege. Eine eindeutige und allgemeingültige Antwort gibt es sicher kaum. Die Lösung kann nur aus einer engen Zusammenarbeit zwischen Restaurator, Eigner, Konservator und (Karten-)Historiker hervorgehen.

Problem Nummer 4: Die verwendeten Tinten und Farben der handgezeichneten und kolorierten Karten.

Die oft eisen- oder kupferhaltigen Farbpigmente greifen das Papier an. Problematisch für Restaurationsmassnahmen sind auch diejenigen Farben, die nicht genügend wasserfest sind und damit die Behandlungsmöglichkeiten stark einschränken.

Beizug des Papierrestaurators

bei Fragen der weiteren Aufbewahrung von Karten und Plänen

Vielleicht mehr als bei anderen Objekten sind bei grossformatigen Karten Fragen der zukünftigen Lagerung und Benutzung von entscheidender Bedeutung. Denn die Abmessungen einer Landkarte bedeuten oft einen grossen Aufwand, beim Transport, bei der Aufbewahrung und Benutzung. Obwohl nach einer wirklich geglückten Restaurierung leicht der Eindruck entstehen kann, von nun an ein robustes und strapazierfähiges Kunstwerk vor sich zu haben, ist die Wirklichkeit meist ganz anders. Wenn wir die restaurierte Karte wieder rollen, falten und sorglos dem Licht aussetzen, wird die Mühe der Arbeit schnell umsonst gewesen sein. Wenn immer möglich, sollte die zukünftige Aufbewahrungsart schon vor der Behandlung mit dem Restaurator besprochen werden. Flache Lagerung in Planschubladen wäre ideal. Sie ist jedoch leider nur bis zu bestimmten Abmessungen möglich. Eine hängende Aufbewahrung ist nicht unproblematisch und muss durch geeignete Verstärkung unterstützt werden. Auch eine Leporellofaltung ist eine gute Möglichkeit, wenn sie dem Objekt genau angepasst wurde und eine Bewegungsfreiheit ohne Dokumentschädigung erlaubt.

Japanisches Produkt- und Materialsystem

Der Kursleiter Thomas McClintock stellte uns ein japanisches Produkt- und Materialsystem vor. Es besteht aus Japanpapieren, glutenfreier Weizenstärke, Pinseln und als Krönung: den Karibari. Die meisten Papierrestauratoren arbeiten mit einigen dieser Materialien. Zumindest auf die grossen Vorteile des Japanpapiers möchte keiner mehr verzichten. Dieses verfügt über sehr lange, feste und trotzdem dünne Fasern, ist dadurch fast transparent, leicht und elastisch – eine ideale Stütze und damit ein Wunschträger für alte und angegriffene Papiere. Beim Karibari handelt es sich um einen sehr leichten, jedoch stabilen Holzrahmen aus schmalen Holzleisten, der beiderseitig mit bis zu sieben Lagen Japanpapier bespannt wird. Der Karibari ist ein idealer Träger für grossformatige, auf Papier angefertigte Kunstwerke. Er wird auf Mass angefertigt und kann sogar beidseitig benutzt werden, um für grosse Karten eine selbsttragende, senkrechte Konstruktion zu bilden. Für den Restaurator ist der Arbeitskaribari ein Trockgestell, eine ideale, stabile und saugfähige Spannunterlage, um Kunstwerke schonend und gleichmässig plano werden zu lassen.

Der Verlauf des Seminars

Aus unseren regelmässigen täglichen Arbeitsbesprechungen, Diavorträgen von Arbeitsbeispielen und Diskussionen über Werkstücke, an denen die Teilnehmer des Seminars in kleinen Gruppen beschäftigt waren, hat sich vor allem folgendes gezeigt: wie sehr die Restaurierung von alten Karten auch historische, ethische und konservatorische Aspekte beinhaltet, die man nicht einfach mit handwerklicher Routine übergehen kann; wie sehr Gespräch und Zusammenarbeit, zwischen dem Restaurator und dem Auftraggeber zum Gelingen und zur Zufriedenheit beider Seiten notwendig sind.

Herrn Alois Diethelm von der Firma Lascaux A.K. Diethelm AG in Brüttsellen gilt unser herzlicher Dank für die nette und grosszügige Gastfreundschaft, die er uns Dreizehn während beiden Arbeitswochen in seinem neugebauten Restauro-Atelier gewährt hat.

Ilja Lorek

Zielsetzungen der Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB)

Arbeitstagung vom 20. November 1989 in Bern

Ursprüngliche Ziele und Resultate der Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare:

Am 28. November 1979 fasste der Vorstand der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare (VSB) den Beschluss eine Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare ins Leben zu rufen. Dahinter stand die Absicht, Katalogisierungsregeln für Kartenmaterialien (ISBD-CM) zu schaffen. Am 17. November 1980 wurde die Arbeitsgruppe in Zürich konstituiert. Hans Laupper (Landesbibliothek Glarus) wurde zum Präsidenten und Hans-Peter Höhener (Zentralbibliothek Zürich) zum Aktuar ernannt. Folgende drei Ziele wurden angestrebt:

- Katalogisierungsregeln
- Beispielsammlung zu den Katalogisierungsregeln
- Gesamtkatalog für Karten.

Die Katalogisierungsregeln (mit Beispielsammlung) erschienen 1985 in gedruckter Form und waren sehr schnell ausverkauft. 1986 erfolgte ein Nachdruck (Vertrieb: Druckerei Basler Zeitung, Hochbergstrasse 15, 4057 Basel. Preis des Faszikel BE-ISBD/CM: Fr. 22.-). Nach Abschluss der Übersetzung wurden die Katalogisierungsregeln auch auf französisch herausgegeben. 1987 und 1989 folgten, ebenfalls zweisprachig, die «Bestimmungen und Ansetzungen für Eintragungen». Diese sind jedoch noch nicht im Druck erschienen.

Zusammensetzung und Zusammenkünfte der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare trat letztes Jahr zu einer Sitzung zusammen, die am 20. November 1989 in Bern stattfand. Sie umfasste am Vormittag einen Fachteil und am Nachmittag die Verhandlungen der Arbeitsgruppe.

Vorerst erfolgten die Wahlen. Die langjährige Arbeit des zurücktretenden Präsidenten Hans Laupper und des Aktuars Hans-Peter Höhener wurde im Namen der Arbeitsgruppe gewürdigt. Das menschlich angenehme Arbeitsklima, das wesentlich zum Gelingen des bisher Erreichten beigetragen hat, bleibt allen in bester Erinnerung.

Die Arbeitsgruppe wählte anschliessend Thomas Klöti (Stadt- und Universitätsbibliothek Bern) zum Präsidenten und Michael Schmidt (Bibliothèque publique et universitaire Neuchâtel) zum Aktuar. Die Arbeitsgruppe zählt zur Zeit 16 Personen aus der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz. Neben Kartenbibliothekaren sind auch Kartenarchivare vertreten.

Erweiterung des Teilnehmerkreises

Seit der Veröffentlichung der Katalogisierungsregeln sind weitere Mitglieder zur Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare gestossen. Die Verlagerung der Aufgaben der Arbeitsgruppe bedingt eine zusätzliche Erweiterung des Teilnehmerkreises. Eine vermehrte Teilnahme von Vertretern, insbesondere der französischsprachigen Schweiz, ist erwünscht. Gedacht wird aber auch an Teilnehmer aus Kartenarchiven sowie aus Kloster- und Stiftsbibliotheken. (Kontaktadresse: Arbeitsgruppe Kartenbibliothekare VSB, c/o Thomas Klöti, Elisabethenstrasse 5, 3014 Bern).

Themen und Projekte

Die Themen und Projekte der Arbeitsgruppe beziehen sich auf Katalogisierung und Sacherschliessung, auf Aus- und Weiterbildung sowie auf die Durchführung weiterer gemeinsamer Anliegen. Vieles davon ist im Diskussionsstadium, wartet noch der weiteren Ausgestaltung. An dieser Stelle sind zwei Projekte besonders zu erwähnen, die bereits weiter gediehen und von breiterem Interesse sind.

Gesamtkatalog der schweizerischen Karten

Die Schaffung eines Gesamtkataloges der schweizerischen Karten gehört zu den bereits bei der Konstituierung der Arbeitsgruppe formulierten Zielen.

Vorerst müssen klare Normen festgelegt und mit den am Projekt beteiligten Bibliotheken abgesprochen werden. Ein dezentrales Vor-

gehen, mit einer Festlegung der Anschaffungspolitik, kann relativ schnell zu einer sinnvollen Lösung führen. Ebenfalls denkbar ist ein zentraler Kartenkatalog, zum Beispiel an der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern.

Verzeichnis der Kartensammlungen der Schweiz

Ein Verzeichnis der Kartensammlungen der Schweiz wird ebenfalls an die Hand genommen. Die Idee wurde bereits 1988 von Jürg Bühler (ETH-Bibliothek Zürich) und Hans-Peter Höhener eingebracht. Zu diesem Zweck wird im Verlaufe dieses Jahres ein Fragebogen an alle schweizerischen Kartensammlungen verschickt werden. An den Vorarbeiten zu diesem Verzeichnis ist auch Hildegard Meyer (ETH-Bibliothek Zürich) beteiligt.

Weiterbildung

Der Fachteil der Sitzung vom 20. November 1989 war der Erhaltung von Kulturgütern gewidmet und wurde von Herrn Oberholzer (Arbeitsgemeinschaft für Papierrestauration Bern, AGPB) geleitet. Das Thema «Büchersterben» wird für die Bibliotheken allmählich zu einem ernsthaften Problem. Die im 19. Jahrhundert entstandenen Bücher sind infolge der mangelhaften Papierqualität sehr stark gefährdet. Auch Karten und Pläne sind einem Zerfallsprozess ausgesetzt. Vielfältige Anstrengungen werden unternommen, um dem Problem «Kartensterben» zu begegnen. Die Massnahmen erstrecken sich auf die Vermeidung entstehender und die Behebung entstandener Schäden. Eine Mikroverfilmung vermindert die Manipulation an den Beständen. Die im Zusammenhang mit dem Kulturgüterschutz gewonnenen Erfahrungen, das Fachwissen und die Materialkenntnisse gilt es, weiterzuverbreiten und anzuwenden. Thomas Klöti

Vorschau

7. LIBER-Konferenz

(Ligue des bibliothèques européennes de recherche)

24. bis 28. September 1990.

Tagungsorte: Bibliothèque Nationale, Paris; und Institut Géographique National, Saint-Mandé.

Kontaktadresse: Jan Smits, Koninklijke Bibliotheek, Office for Maps, Room 0269, P.O. Box 90.407, NL-2509 LK 's-Gravenhage, The Netherlands.

8th International Symposium of IMCOS

in conjunction with Washington Map Society at Library of Congress, Washington DC.

1.-4. October 1990.

Details from: Jeanne Young, 710 Lowander Lane, Silver Spring, MD 20901 U.S.A.

14. Internationale Konferenz zur Geschichte der Kartographie

14. bis 19. Juni 1991 in Uppsala und Stockholm.

Interessierte erhalten beim Verlag der CARTOGRAPHICA HELVETICA, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, weitere Informationen.

Ausstellung

Eine Kartenausstellung in der British Library, Great Russell Street, London.

Öffnungszeiten: an Wochentagen 10.00-17.00 Uhr
am Sonntag 14.30-18.00 Uhr

Ausstellungsdauer: bis 31. Dezember 1990. Eintritt gratis.

Die Ausstellung zeigt bis Ende Jahr den vielfältigen Anwendungsbereich, für den Karten früher und auch heute noch produziert werden. Siehe auch die Ausstellungsbeschreibung in CARTOGRAPHICA HELVETICA, Heft 1, Seite 37.

Der daraus entstandene Ausstellungskatalog (40 Seiten, Format 17x25 cm, mit 27 einfarbigen Abbildungen, ISBN 0 7123 0197 6) ist für £ 2.95 exkl. Versand erhältlich.